



**Rudolf Henke**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Rudolf Henke, MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

Vorstand der  
Diözesanarbeitsgemeinschaft  
Integration durch Arbeit  
im Caritasverband für das Bistum Aachen  
Kapitelstraße 3  
52066 Aachen

**Postanschrift:**  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

**Büro:**  
Wilhelmstraße 60  
Raum 3.12  
Telefon 030 227 – 77775  
Fax 030 227 – 70007  
E-Mail: rudolf.henke@bundestag.de

**Wahlkreis**  
Kasinostraße 70  
52066 Aachen  
Telefon 0241 60 888 88  
Fax 0241 60 888 89  
E-Mail: rudolf.henke@wk.bundestag.de

Berlin, 7. September 2010

Sehr geehrte Frau Schubert,  
sehr geehrter Herr König,  
sehr geehrter Herr Ohlenforst,

ich danke Ihnen für Ihren Brief. Sie können versichert sein, dass ich der von Ihnen angesprochenen Thematik hohe Bedeutung zumesse.

Es ist bedauerlich, wenn Ihnen in Ihrer wichtigen Arbeit vor Ort Probleme durch wechselnde politische Initiativen diverser Regierungen entstanden sind. Besonders zwischen Bund und Land ist eine Abstimmung natürlich mehr als wünschenswert.

In Fraktion und Presse erreichen uns durchaus positive Rückmeldungen aus Bereichen, in denen Bürgerarbeit bereits Anwendung findet. Die von Ihnen eingebrachten Aspekte nehme ich aber gerade deshalb besonders ernst, weil sie die Politik zur Wachsamkeit mahnt, was die Praxis von Bürgerarbeit im Sozialbereich – wie beispielsweise in der Pflege – anbelangt. Hier gilt es, die Entwicklungen genau im Blick zu behalten und wo nötig zu modifizieren.

Aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit als Arzt im Krankenhaus weiß ich, dass beispielsweise die anspruchsvolle und oft von enormem Engagement und Nächstenliebe geprägten Aufgaben in der Pflege im Sinne der Patienten schwerlich von jemandem übernommen werden kann, der gegen seinen Willen dazu gezwungen wird.

Was das Konzept der „Bürgerarbeit“ betrifft, so möchte ich aber um Verständnis für den Grundgedanken werben, den wir versuchen umzusetzen:



Rudolf Henke  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Seite 2 von 2 Seiten des Schreibens vom 07.09.2010

---

Das Konzept wurde im Sinne der Menschen erstellt, die auf dem normalen Arbeitsmarkt als chancenlos zu betrachten sind und sich damit in einer dramatischen sozialen Notlage befinden. Wie Ihnen durch Ihre wichtige Arbeit besonders vor Augen steht, führt die Erkenntnis eines Arbeitssuchenden, nach zahllosen Bewerbungsversuchen von der Arbeitswelt ausgegrenzt zu sein zu Frust und auch psychischen Notlagen. Arbeit ist soziale Interaktion und die Verzweiflung eines dauerhaft nicht vermittelbaren Arbeitslosen ist unermesslich. Hier möchte die Bundesregierung ansetzen.

Die Betroffenen brauchen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt, die ihnen eine sozialversicherungspflichtige Arbeit verschafft. Das unterscheidet die Bürgerarbeit von ähnlichen Vorschlägen der jetzigen NRW-Ministerpräsidentin Kraft, die vor Monaten vorschlug, für diese Tätigkeiten lediglich einen Aufschlag auf Hartz IV vorzusehen. Durch die gleichzeitige Festlegung eines garantierten Beschäftigungsverhältnisses für einen Zeitraum von drei Jahren werden die Betroffenen davor bewahrt, womöglich zeitnah wieder auf der Straße zu stehen. Das gibt ihnen Sicherheit.

Reaktionen spiegeln eine enorme Zufriedenheit aller Beteiligten, von begeisterten Langzeitarbeitslosen bis zu Bürgermeistern, die sich über die Halbierung der Arbeitslosenzahlen freuen. Dabei wird häufig betont, dass die sozial- und gesellschaftswichtigen Tätigkeitsfelder zuvor meist neu erschlossen werden – und wie die Arbeitsmarktdaten zeigten – in den Beispielfällen nicht auf Kosten regulärer Arbeitsplätze gehen.

Diese Rückmeldungen dürfen uns aber nicht in Sicherheit wiegen. Es gilt, die weitere Umsetzung in diesem Sinne fortzuführen und ihre Umsetzung vor Ort genau im Auge zu behalten – gerade was die Vermittlung in den sozialen Bereich betrifft.

Daher möchte ich Ihnen nochmals für Ihre wichtigen Anmerkungen danken und meinen Wunsch äußern, dass wir über diese Punkte im weiteren Verlauf der Umsetzung im Gespräch bleiben, damit die Bürgerarbeit weiterhin ein wirksames Mittel bleibt, um den zuvor fast aufgegebenen Langzeitarbeitslosen eine echte Chance zu geben .

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Henke, MdB